

Jugendliche im Rausch – Erwachsene auch!

**ALKOHOL?
WENIGER
IST
BESSER!**
Aktionswoche Alkohol
25. Mai – 2. Juni 2013

Wenn von Alkoholmissbrauch die Rede ist, so sind wir es seit einigen Jahren gewöhnt, fast ausnahmslos über Kinder und Jugendliche zu sprechen (und über sie zu urteilen!). So auch

die Resonanz zur aktuell veröffentlichten Krankenhausstatistik: Jugendliche trinken bis zum Umfallen! Tatsächlich treten aber in allen Altersgruppen Probleme im Zusammenhang mit schwerem Alkoholmissbrauch auf. Nur wird zu selten darauf hingewiesen.

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. (DHS) organisiert vom 25. Mai bis 2. Juni 2013 die Aktionswoche Alkohol. Sie richtet sich an die gesamte Bevölkerung. Alle, die Alkohol trinken – also 90 Prozent der Bevölkerung – sollen angeregt werden, ihr Trinkverhalten einzuschätzen und zu prüfen, ob der eigene Alkoholkonsum gesundheitsverträglich ist. Weitere Informationen finden Sie unter www.aktionswoche-alkohol.de

Neue Verfahrensregelung für den arztbegleiteten Patiententransport ab 1. April 2013

Ab dem 1. April 2013 gilt eine überarbeitete Verfahrensregelung für die Durchführenden des boden- und luftgebundenen arztbegleiteten Patiententransports in Bayern sowie die für den arztbegleiteten Patiententransport eingesetzten Ärztinnen und Ärzte. Mit dem Bayerischen Rettungsdienstgesetz (BayRDG) vom 22. Juli 2008 und der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes (AVBayRDG) vom 30. November 2010 wurde der arztbegleitete Patiententransport in Bayern neu geregelt.

Mit Ausnahme von Notfalltransporten umfasst der arztbegleitete Patiententransport jede Beförderung von Patienten, die während des Transports aus medizinischen Gründen der Betreuung oder Überwachung durch einen Verlegungsarzt oder durch einen geeigneten Krankenhausarzt bedürfen (Art. 2 Abs. 4 Satz 1 BayRDG).

Weitere Informationen, die Verfahrensregelung und Formulare gibt es auf der Portalseite „Meine BLÄK“ auf www.blaek.de.

Online-Umfrage der Europäischen Union zum Thema „Einstellung zu Schutzimpfungen für medizinisches Personal“

Um ein umfassenderes Bild über die Einstellung zu Schutzimpfungen und über Gründe für die Ablehnung von Impfungen von Personal im medizinischen Bereich zu erhalten, wurde im September 2012 eine Online-Umfrage gestartet, die bislang in Deutschland noch nicht sehr viel Resonanz erfahren hat.

Die technische Universität Dresden als deutscher Partner im Projektkonsortium bittet um Teilnahme an dieser kurzen Online-Umfrage mit 14 Fragen unter www.hproimmune.eu/index.php/hproimmune/survey

ICD-10-Ziffern auf einen Blick: Neue Kitteltaschenkarte hilft bei einheitlicher Schmerz-Codierung



Zuweisungen aus dem Risikostrukturausgleich für die Diagnose „Chronischer Schmerz“ erfordern korrekte Verschlüsselung. Chronische Schmerzpatienten fallen aufgrund mangelhafter Versorgungsstrukturen häufig durch das Raster der Gesetzlichen Krankenversicherung. Jetzt wird „Chronischer Schmerz“ als schwere, kostenintensive Erkrankung für 2013 neu in den morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) aufgenommen und damit als chronische Erkrankung anerkannt.

Die von der Initiative „Wege aus dem Schmerz“ entwickelte Kitteltaschenkarte kann kostenlos auf der Internetseite www.wegeausdemschmerz.de heruntergeladen oder im Kampagnenbüro Julia Schmidt, fischerAppelt relations, Waterloohain 5, 22769 Hamburg, Telefon 040 899699-574, E-Mail: js@fischerappelt.de bestellt werden.

Flyer der Bayerischen Down-Syndrom-Initiative „Eltern für Eltern“

Bei der Initiative handelt es sich um eine Anlaufstelle von Eltern für Eltern, deren Kinder das Down-Syndrom haben.

Hintergrund der Initiative ist die anhaltende gesellschaftliche Debatte um den PraenaTest, die auch in der Ärzteschaft geführt wird. Weitere Informationen finden Sie unter www.aerzteblatt.de/archiv/134267/Praenatest-Kleiner-Test-grosse-Wirkung



Der Flyer ist entstanden, um den von Frauenärzten, Humangenetikern und Kinderärzten artikulierten Bedarf nach einem sehr wichtigen, aber bisher fehlenden Angebot zu decken, nämlich der Möglichkeit, unkompliziert direkten Kontakt zu Familien herzustellen, in denen ein Kind mit Down-Syndrom lebt. Die zahlreichen Eltern, die hier ihre Telefonnummern und E-Mail-Adressen veröffentlichen, sind offen für jeden, der sich meldet.

Der Medizinische Beirat der Elterninitiative unterstützt dieses Anliegen uneingeschränkt und hat am Universitätsklinikum Erlangen die Erfahrung gemacht, dass dieser Flyer von den mit Pränataldiagnostik befassten Kolleginnen und Kollegen und ihren Patientinnen und Patienten sehr gern angenommen wird und tatsächlich „eine Lücke füllt“.

Der Flyer steht zum Download unter www.eltern-fuer-eltern.jimdo.com bereit.

Darmkrebsmonat März 2013

aus-Liebe-zur-Vorsorge.de
DARMKREBSMONAT MÄRZ 2013

Bereits zum zwölften Mal steht der März in ganz Deutschland im Zeichen der Darmkrebsvorsorge.

Auch in diesem Jahr setzt die Felix Burda Stiftung im Darmkrebsmonat März auf Liebe. Das Motto des vergangenen Jahres wird fortgesetzt und auch Schirmherr Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr bleibt dem Aktionsmonat treu, den die Felix Burda Stiftung nach dem Vorbild des von Präsident Bill Clinton initiierten Colon Cancer Awareness Month, seit 2002 in Deutschland bundesweit ausruft.

Insbesondere Männer ab 45 Jahren stehen in diesem Jahr im Fokus. Der Grund: Männer erkranken häufiger und im Schnitt fünf Jahre früher als Frauen an Darmkrebs. Weitere Informationen unter www.felix-burda-stiftung.de